

Heute möchte ich euch eine Geschichte erzählen. Es ist eine sehr traurige Geschichte. Aber es ist die Geschichte, die die Meisten von uns sicher selbst so oder so ähnlich in ihrer Kindheit erlebt haben. Es ist eine Geschichte darüber, wie die Kreativität und die Individualität im Menschen systematisch eingeschränkt oder gar ganz erdrückt werden.



„Rote Blumen“

Eines Tages kam ein kleiner Junge in die Schule.

Er war ein ziemlich kleiner Junge und es war eine ziemlich große Schule.

Aber als der kleine Junge herausfand, dass die Klassenzimmer eine Tür ins Freie hatten, und er direkt ins Klassenzimmer gehen konnte, war er glücklich.

Und die Schule erschien ihm jetzt nicht mehr so unvorstellbar groß.

Eines Morgens, als er schon eine Zeit in der Schule war, sagte die Lehrerin: "Heute wollen wir ein Bild malen."

"Gut!" dachte der kleine Junge. Er mochte gerne Bilder malen.

Er konnte alles malen: Löwen und Tiger, Hühner und Kühe, Züge und Schiffe -

Und er holte seine Stifte heraus und begann zu malen.

Aber die Lehrerin sagte: "Warte! Es ist noch nicht Zeit zu beginnen!"

Und sie wartete, bis alle soweit waren.

"Jetzt," sagte die Lehrerin, "wollen wir Blumen malen."

"Gut!" dachte der kleine Junge.

Er malte gerne Blumen, und er begann die Schönsten zu malen. Mit seinen pink und orange und blauen Stiften.

Aber die Lehrerin sagte "Warte! Dann zeige ich, wie es geht."

Und sie malte eine rote Blume mit grünem Stiel.

"So," sagte die Lehrerin. "Jetzt könnt ihr anfangen."

Der kleine Junge sah auf die Blume der Lehrerin, dann sah er seine eigene Blume.

Er fand seine Blume schöner als die der Lehrerin, aber er sagte nichts.

Er drehte nur sein Blatt um und malte eine Blume nach dem Vorbild der Lehrerin.



Die Blume war rot mit einem grünen Stiel.

An einem anderen Tag, als der Junge die Tür zum Klassenzimmer von außen alleine geöffnet hatte, sagte die Lehrerin:

"Heute machen wir etwas mit Knetmasse". "Gut!" dachte der kleine Junge. Er mochte kneten.

Er konnte alle Dinge mit Knete machen: Schlangen und Schneemänner, Elefanten und Mäuse, Autos und Lastwagen - und er begann zu drücken und zu ziehen mit seinem Stück Knete.

Aber die Lehrerin sagte: "Warte! Es ist noch nicht Zeit zu beginnen!" Und sie wartete, bis alle soweit waren.

"Jetzt", sagte die Lehrerin, "machen wir einen Teller."

"Gut!" dachte der kleine Junge.

Er machte gerne Teller, und er begann welche zu machen in allen Formen und Größen.

Dann sagte die Lehrerin "Warte! Ich zeige Euch, wie es geht:"

Und sie zeigte jedem, wie man einen tiefen Teller macht.

"So," sagte die Lehrerin. "Jetzt könnt ihr anfangen."

Der kleine Junge sah auf den Teller der Lehrerin.

Dann sah er auf seinen Teller. Ihm gefiel sein Teller besser, aber er sagte nichts.

Er machte wieder einen Klumpen aus seiner Knete und machte einen neuen Teller.

Genau nach dem Vorbild der Lehrerin.

Und sehr bald lernte der kleine Junge zu warten, zuzusehen,
und alles so zu machen, wie es die Lehrerin wollte.
Und sehr bald machte er nichts mehr von alleine.

Dann passierte es, dass der kleine Junge mit seiner Familie,
umzog in ein neues Haus, in einer neuen Stadt.
Und der kleine Junge musste an eine neue Schule.

Die Schule war noch größer als die zuvor.

Und es gab keine Tür, durch die man von außen in die Klassenzimmer gehen konnte.

Er musste große Stufen hinaufgehen und durch eine große Halle gehen
um zu seinem Klassenzimmer zu kommen.

Und am ersten Tag in der neuen Schule sagte die Lehrerin: "Heute malen wir ein Bild"

"Gut!" dachte der kleine Junge. Und er wartete auf die Lehrerin, um ihm zu sagen, was er malen sollte.

Aber die Lehrerin sagte nichts. Sie ging nur langsam durch die Klasse.

Als sie zu dem kleinen Jungen kam, sagte sie: "Möchtest Du nicht malen?"

"Doch" sagte der kleine Junge, "Was soll ich malen?"

"Ich werde es sehen, wenn Du es gemalt hast" sagte die Lehrerin.

"Wie soll ich es malen?" fragte der kleine Junge.

"So wie Du es malen willst" sagte die Lehrerin.
"Und kann ich mir die Farbe aussuchen?"
"Du kannst jede Farbe nehmen", sagte die Lehrerin.
"Wenn jeder das gleiche Bild malen würde und die gleichen Farben benutzen;
wie sollte ich wissen, wer was malte?
Und wie sollte ich die Bilder unterscheiden?"

"Ich weiß nicht..." sagte der kleine Junge.
Und er begann zu malen - eine rote Blume mit einem grünen Stiel..."



Um nicht den gleichen Fehler wie die erste Lehrerin aus der Geschichte zu machen, werde ich an dieser Stelle keinen Kommentar abgeben. Lasst die Erzählung einfach auf euch wirken und meditiert darüber – erhaltet eure eigenen Ansichten, eure eigenen Gefühle, eure eigenen Erkenntnisse über diese Geschichte. Was sagt sie euch? Was bewirkt sie in euch? Was schließt ihr daraus?

Nur noch einen Tipp:

Ihr könnt auch mehrmals darüber meditieren. Es ist grundsätzlich ratsam über ein Thema mindestens dreimal zu meditieren um jedes Mal tiefere Einsichten und Empfindungen zu erhalten.

Ich wünsche Euch einen schönen August – voller Kreativität und individuellen Erkenntnissen.

HEIDI

Ankündigungen:

- Am 30.+31. Juli findet das Seminar „schamanische Hausreinigung“ statt.
- Am 25. September findet unser alljähriger Übungstag statt. Alle sind eingeladen, die bereits den schamanischen Basiskurs und mind. eins meiner schamanischen Heilerseminare besucht haben.

Alle Seminare finden in der Alten Bürg in der Nähe von Nördlingen statt. Nähere Infos auf meiner Homepage www.poweranimal.de